

Ver einigte S a m b a l e r Z e i t u n g

№ 94.

Gedruckt mit Eblen von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 25. November 1814.

O e s t e r r e i c h .

Wien den 16. November.

Den 12., 13 und 14. d. M. sind hier angekommen: Baron v. Suchtelen, russ. k. Gen. Major, und Ritter v. Kalvirade, k. franz. Vorschafst's Sekretär, bei der k. Ambassade am russischen Hofe, aus St. Petersburg; Hr. Minusier, k. engl. Captain, aus Madrit; Graf Mainuna, russ. Gardeleut. aus Triest; Graf Joseph Poniatowsky, und Conte Paul Wandervrecken, aus Rom: Hr. Alphons Dicomte de Bruges, und Felix Lagorio, k. Franz. Agent, aus Paris.

Das Caroussel in der k. k. Meitschule und die darauf folgende n. 3kirte Redoute, ist wieder vom 17. auf den 23. d. verschoben worden.

(W. 3.)

Um das erste russische Garde-Regiment uners Kaisers (Franz auf ewige Zeiten genannt) nach dessen Idee zu uniformiren, schickt der Kaiser von Russland eigends einen nach derselben uniformirten Mann nach Petersburg. Das Regiment soll dann ganz diesem Muster gemäß vor dem kais. Jahaber im July des nächsten Jahres paradiren.

Unvergeßlich bleibt es uns, wie am 18. Okt. der Kaiser Alexander vom Balkon des Lusthauses herab das Wohl der deutschen Nation trank. Diese Scene von einem russischen Kaiser hat die deutsche Geschichte noch nicht aufzuweisen.

Der König v. Preußen begiebt sich oft in Begleitung eines einzigen Generaladjutanten an öffentliche Orte; neulich speisete er im Gasthause zum römischen Kaiser zu Mittag und sagte im Weggehen: Beym Kaiser von Oesterreich, speiset man denn doch besser. —

(S. 3.)

Wie sich die Harmonie der Monarchen selbst oft durch Scherze und Frohsinn äußert, möge folgende Anekdote beweisen. Sobald der Kaiser von Russland, so wie die Könige von Preußen und Baiern ihre Regimenter erhalten hatten, reichten sie als Obriste derselben, bey unserm Kaiser das Gesuch um Verlängerung ihres Urlaubs auf Stempelpapier ein. Der König von Dänemark überbrachte das Gesuch. Kaiser Franz, sich herzlich freuend, unterschied: Placet. (S. 3.)

Angekommen sind in Wien. Hr. Baron v. Doubrava, k. eng Major und Marquis v. Marinova, k. portug. Gesandter am russ. Hofe, von Paris; Hr. v. Foresti, eng. Edelmann, von Corfu; Hr. Marone Pasquale, aus Sizilien;

Hr. v. Westbecker, k. bayerischer Appellationsrath, aus München; Hr. Gorden, k. eng. Oberster, aus Hamburg; Graf Anton v. Banzon, Capit und Adjut in holländischen Diensten, aus dem Haag. (W. 3)

Folgendes ist ein genaues Verzeichniß der zum Kongresse bevollmächtigten Minister der 8 Mächte, welche den Traktat von Paris unterzeichnet hatten, und in deren Namen die hieher bekannt gewordenen Deklarationen ergangen sind:

Für Oesterreich: Fürst v. Metternich, Freiherr v. Wessenberg (zuletzt österr. Gesandter in London)

Für Rußland: Graf Rasumowsky (ehemaliger russischer Botschafter zu Wien), Graf Stackelberg (jetziger russischer Gesandter zu Wien), Graf Nesselrode, Staatssekretär für die auswärtigen Geschäfte.

Für Frankreich: Fürst v. Talleyrand, Herzog von Dalberg, Graf La Tour du Pin, Graf Alexis Noailles

Für England: Lord Castlereagh, Lord Cathcart (brittischer Botschafter am russischen Hofe), Lord Clancarty (zuletzt brittischer Botschafter im Haag), Lord Stewart (Lord Castlereagh's Bruder, Botschafter am Wiener Hofe.)

Für Preußen: Staatskanzler Fürst Hardenberg, Freiherr v. Humboldt (designirter preussischer Gesandter zu Paris.)

Für Schweden: Graf Löwenhielm (schwedischer Gesandter am russ. Hofe.)

Für Spanien: Chevalier Labrador (Staatsrath im Departement der auswärtigen Geschäfte.)

Für Portugal: Graf Palmella Conza-Holstein (portugiesischer Gesandter in England), Graf Saldana da Gama (portugiesischer Gesandter am russischen Hofe), Chevalier Lobo de Silveira designirter Gesandter am Wiener Hofe.)

Diese Minister haben dem Staatsminister Fürsten v. Metternich das Präsidium bei ihren Sitzungen übertragen.

Für die teutschen Angelegenheiten hat sich ein Ausschuß gebildet, der aus folgenden Bevollmächtigten besteht: Für Oesterreich Freiherr v. Wessenberg; für Preußen Freiherr v. Humboldt; für Bayern Feldmarschall Fürst Wrede; für Hannover Graf Münster und Graf Hardenberg; für Württemberg Graf Wenzingerode und Baron Linden. —

Wo noch beizufügen kommt, daß von Seite

Oesterreichs und Preussens die Fürsten Metternich und Hardenberg in diesem Ausschusse als erste Bevollmächtigte dieser beiden Mächte sitzen. (W. 3)

Kein zweiter Kongreß soll, wie man sagte, zu Frankfurt Statt haben; aber Nürnberg hat Hoffnung der Sitz einer künftigen deutschen Bundes- oder Reichsversammlung zu werden. (W. v. L.)

Am 11. d. hat der Kaiser Alexander und der König von Preußen beim Fürsten Thurn und Taxis zu Mittag gespeißt, und am 12. das Theater an der Wien besucht, wo die Jungfrau von Orleans aufgeführt wurde. — Von der Reise der Monarchen nach Grätz, welche auf den 20. bestimmt war, ist es dermal abgekommen.

Die hier versammelten Monarchen fahren fort, wie die Glieder einer einzigen, längst an einander gewöhnten, und sich zärtlich liebenden Familie zu leben. Obwohl aber die alte Erisette in Gesellschaft verbannt ist, so wird doch überall dort, wo es sich um ein Geschäft oder um eine Dienstsache handelt, streng auf die Regel gehalten. So ließ der Großfürst Konstantin sein Kuirassier-Regiment, das vormals Hohenzollern hieß, eines Morgens ausrücken, um es zu befehen. Nachher erfuhr dieser Prinz, daß dieses sonst nicht gewöhnlich sey, ohne zuvor den Stadtkommandanten darum zu begrüßen; er überschickte also diesem seinen Degen und erklärte sich selbst des Hausarrestes schuldig. In weniger als einer Viertelstunde hatte er übrigens seinen Degen wieder, mit der Erklärung, daß die schnell gefolgte Reue das Versehen gebüßt habe, welches ohnehin nicht wiederholt werden würde.

Bei der letzten kleinen Jagd im Prater sprang zufällig ein Reh in den Strand des russ. Kaisers und blieb stehen. Der Monarch liebkosete es, und nun wird es zum Andenken ein goldenes Halsband bekommen und in der Menagerie aufbewahrt werden. — Bekanntlich hat der Kaiser Franz dem russischen Kaiser das Regiment Hilfer verliehen. Als Alexander sich das Maß zu der Uniform dieses Regiments nehmen ließ, schien der Schneider eine Bitte an den Kaiser zu haben. Höchstbieselben bemerkten dieß, und fragten den Schneider, ob er etwas verlange, wenigstens glaubten Sie dieß an seinen Diensten wahrzunehmen. Ja, sagte der Schneider, Ew. kaisers. Maj würden mich glücklich machen, wenn Höchstbieselben mir das unschätzbare Stück würden zu

Theil kommen lassen, Der höchsten Namen auf daß es ab zu schreiben. Mit dem größten Vergnügen, erwiederte der leutfelige Monarch, der sogleich seinen Namen auf das Maß schrieb. Vergeblich würde man sich bemühen die Freude des Schneiders zu schildern. (S. 3)

Viele Menschen glauben etwas Gutes zu thun, indem sie den vor ihre Thür kommenden Bettlern Almosen auf die Hände geben. Wie oft veranlassen sie aber die Gelegenheit, daß Spitzbuben unter dem Vorwande des Bettelns in die Wohnungen schleichen, sie berauben, und wie folgende Geschichte lehrt, auch gewaltthätig angreifen.

In ein abgelegenes Haus der Stadt kam in letztverflohenen Tagen ein Mann; er trat in das geöffnete Zimmer eines achtzigjährigen Greises, und sprach diesen um Almosen an. Dieser verweigerte es ihm, und jeuer ward zudringlicher. Der Greis, des lästigen Zudringens müde, schaffte den rüstigen Bettler nun ernstlicher hinaus; dieser aber, als er sah, daß niemand sonst im Zimmer sey, saßte den Greisen am Halse und droffelte ihn. Durch das Ringen und Poltern wurden die Nebenwohnenden aufmerksam gemacht; eine Magd, welche die erste herbeeylte schlug Lärmen, und der Thäter nahm die Flucht, aber die Nacheilenden holten ihn ein, und ließen ihn in Haft bringen.

Ihr gutmüthigen Menschen! überzeugt euch, daß ihr eure dürftigen Mitmenschen am besten und zweckmäßigsten durch reichliche Gaben bey den Hausfassungen unterstützen könnet, und daß ihr Unrecht habt, wenn ihr saget: „Wenn ich es gebe, weiß ich es doch, wer es erhält!“ (W. 3.)

Se. k. k. Maj. haben den Prinzen-Regenten von England, so wie dessen Hrn. Bruder, den Herzog v. York, nach Höchstderen gedauertem Wunsche, zu Feldmarschällen in der k. k. Armee ernannt.

Se. k. k. apostol. Maj. haben Ihrem wirklichen Hofrath und Justiz-Organisations-Postkommissar in Ägypten, Anton v. Blasiz, zum Präsidenten des k. k. Stadt- und Landrechts, und damit vereinten Kriminal-Ge richtes in Krain ernannt. (W. 3.)

P o h l e n.

Czernowitz den 26. Oct. Am 19. kam der Serbische Metropolit hier an; den Tag darauf zwen Serbische Generale; den 24. aber, um 8 Uhr Morgens, der bekannte Georg Petro-

wicz (sonst Czerny Georg), welcher gegenwärtig Russischer Fürst und General ist. Er besuchte den hiesigen Hrn. Kreishauptmann und Hofrath Plazer, und den Hrn. General-Major Lent, welche nach einer Stunde diesen Besuch erwiederten. Der Fürst sollte eine Ehrenwache bekommen, er reiste aber den nämlichen Tag Nachmittags allein nach Cholint ab. Er braucht auf seiner Reise 52 Pferde. (S. 3)

L e m b e r g.

Se. k. k. Maj. haben den galizischen Appellationsrath Hr. Joh. Moracz in gleicher Eigenschaft zu dem k. östr. Appellationsgericht nach Klagenfurt zu übersetzen, und den Rathspräsidenten bei dem hiesigen k. k. Landrechte Hrn. Carl Enzendorfer zum Landrathe bei dem k. k. Landrecht zu Laibach zu ernennen geruhet. (P. 3)

D e u t s c h l a n d.

Dresden, den 8. Nov. Am 4. d. ist der neue Kommandant von Dresden der k. preuß. Gen. von Dobschütz hier eingetroffen. Der am 6. hier angelangte k. preuß. Civilgouverneur, Staatsminister Frenh. v. Neck, hat das Prinzenpalais bezogen. — Nachrichten, welche Glauben verdienen, sagen, daß die Departemente vom Braunberg, Kalisch und Posen mit dem preussischen Staate wieder vereinigt werden. — Am 8. Nov. ist, vom Fürsten Nepnin bisheriger General-Gouverneur das Königreich Sachsen an die dazu beordneten preussischen Individuen förmlich übergeben worden. (P. 3)

P r e u ß e n.

Das Terrain, welches die vormaligen Festungswerke von Breslau einnahmen, ist vom Könige dieser Stadt geschenkt worden.

Die Nachricht ist hier eingegangen, daß die Städte von Norwegen den König von Schweden am 24. Okt. zum König von Norwegen proclamirt haben. (S. 3.)

B a y e r n.

Die in der k. Verordnung vom 15. August und 1. Nov. bekannt gemachte Amnestie für die Deserteurs, wird bis 31. Jänner 1815 ausgedehnt. (S. 3.)

F r a n k r e i c h.

Die allg. Zeit. enthält aus einem Schreiben aus Brüssel unter andern: Viel Schaden die Priester dadurch, daß sie dem Könige tausenderlei Dinge gegen Hrn. v. Talleyrand ins Ohr setzen. Indem sie des Monarchen Vertrauen schwächen, berauben sie Se. Maj. einer ihrer haltbarsten

Stützen. Nur dadurch, daß das verwaltende Königthum von den vorstellenden Königthume getrennt wird; nur durch einen Prinzipalminister, kann die Regierung sichern Gang bekommen. (S. 3.)

Italien.

Die Universität und Akademie zu Turin hat das traurige Loos getroffen, daß sie durch einen neuerlichen Befehl des Königs nicht nur alle ihre Professoren der Theologie, die, während Turin zu Frankreich gehörte, die vier Grundsätze der Galicanischen Kirche lehren mußten, sondern auch alle ihre berühmten Männer in Physik, Mathematik Medizin &c. verloren hat. Die um ihre Wissenschaft so hoch verdienten Professoren Bruno &c. sind nach mehr als zwanzigjährigen Diensten von ihren Aemtern entlassen worden und genöthigt, andere Zufluchtsörter zu suchen (W. 3.)

Eine Pariser Zeitung meldet aus Rom, Don Francesco Infant von Spanien, der zum Kardinalat bestimmt war, habe seinen Beruf geändert und die geistliche Kleidung abgelegt. Ein zu Rom eingegangenes Schreiben des Kardinals Consalvi enthalte die angenehme Nachricht, daß auf dem Kongresse zu Wien die Rückgabe der Provinzen Ancona, Urbino und Romagna an den heiligen Stuhl, bloß mit Ausnahme von Bologna und Ferrara, die an einem mit dem Hause Oesterreich verwandten Prinzen fallen sollten, entschieden worden sey. (S. 3.)

Dänemark.

Nachrichten aus Wien sagen: „Von Seite des schwedischen Hofes befindet sich kein Abgeordneter auf dem Kongress. Der Kronprinz von Schweden hat sich nach Norwegen begeben. Prinz Christian war im Begriff abzugehen; ein Theil seines Gefolges war schon zu Kopenhagen eingetroffen. Unter die mancherley Gerüchte über die Veränderungen, welche der Wiener Kongress im Norden zu Folge haben könne, gehört auch, daß der Sohn von Gustav Adolph III. in Schweden succediren, und dagegen Pontecorvo König von Norwegen werden solle. (R. 3.)

Miszellen.

Das Militairgeräthe, welches die englische Armee in dem unglücklichen Treffen bei Plattsburg, woselbst auch wenigstens ein Drittel des eng. Heeres aufgerieben, und die ganze brittische

Seemacht auf dem Champlaine See zu Grund gerichtet wurde, zurück zulassen genöthigt war, wird auf 60000 Pf. St. geschätzt. Bei dem am 2. Aug. von dem Senate zu Corsu, zur Verherrlichung des Namensfestes des Prinzregenten von England festgesetzten Tournier, gewann von den 16 Kavaleiren, die zuerst die Rennbahn betraten, ein Jüngling von 17 Jahren, der zum erstenmal auf dem Kampfplatz erschien, den Preis zur Verschwindung der kursirenden falschen Kupfermünzen zu Palermo haben vorzüglich einige reiche Kavaliere beigetragen, welche ansehnliche Summen solcher Münzen unentgeltlich beitrugen. (P. 3.)

Eine Frau in der Nähe von Summerhill in Irland hat aus 1 Pfund Flach 77 Stück Garn gesponnen. — Während man in Frankreich allen jenen die Nationalgüter während der Revolution erkaufte haben, den ruhigen Besitz derselben zuzusichern, bestreitet, erschien in Spanien folgendes Dekret, wodurch in allen Provinzen des Reiches Militär-Kommissionen niedergesetzt wurden die allen denen den Prozeß machen sollen, welche während der Interims-Regierung Nationalgüter an sich gekauft, oder sich sonst auf Kosten der Nation bereichert haben. Die jetzigen Besitzer, sollen den vorigen Eigenthümern durch Zurückgabe der Grundstücke, und noch überdieß durch Schaden- und Kosten-Ersatz Gerechtigkeit leisten

Joseph Bonaparte hat plöglich Genf verlassen, wo er seit 4 Monaten damit beschäftigt war, um sein Gut Prangin eine Mauer von 4 Lieres im Umfange ziehen zu lassen. Wie es heißt, sind Briefe an ihn aufgefangen worden, welches ihn bewog, sich schnell zu entfernen.

Der Hieronimus Bonaparte hat in Triest, alwo er ein Haus für 1200 fl. — Conventions-Münze monatlich gemiethet hat, eine ganze Schiffsladung mit Kolonialwaaren aufgekauft, und scheint damit keine üble Spekulation gemacht zu haben. Auch ist er Willens, eine Affekuranz-Kammer daselbst zu errichten. — Briefe von Livorno bringen die Nachricht, daß der Bey von Tunis mit Tode abgegangen sey.

Wechsel-Cours in Wien

am 19. November 1814.

Flugb. für 100 fl. Curr. fl. } 259 1/4 Ufo.
258 1/6 2 Mon.
Conventionsmünze von hundert 260 3/4 fl.